

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 23 (1936)
Heft: 1

Rubrik: Courbet-Ausstellung in Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

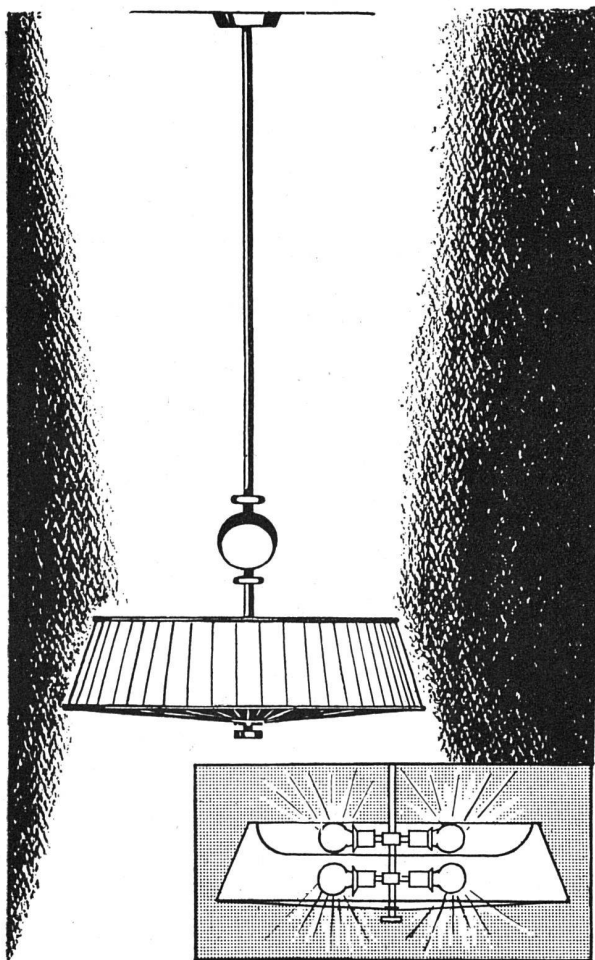
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schon lange suchten Sie diese Lampe

Indirekte Raumbelichtung, verbunden mit direkter Tischbeleuchtung! Die EBERTH 5680, die in jeder Grösse und Ausführung geliefert werden kann, sollten Sie sich unbedingt zeigen lassen.

Paul Eberth & Co.

Bahnhofstrasse 26
Am Paradeplatz
Tel. 56.743 Telegr. Bronze

ZÜRICH

XIV

Courbet-Ausstellung in Zürich

Selten hatte bei einer Ausstellung im Kunsthaus die Eröffnungsfeier eine so positive Bedeutung wie bei der grossen *Courbet*-Ausstellung. Denn während man da inmitten von mehreren hundert Personen im Studiensaal des Kunsthauses sass und die wohlgesetzten Reden anhörte, da erhielt man einen Begriff davon, was für eine Riesenarbeit es braucht, um in heutigen Zeiten unter weitgehender Beanspruchung internationalen Kunstgutes eine solche Gesamtschau zusammenzubringen. So hatte der Dank, der nach allen Seiten hin freigebig gesendet wurde, den Klang der Ueberzeugung. Dr. A. Joehr dankte den Behörden, welche die ausländischen Regierungen, Stadtverwaltungen, Museen und Privatsammler nachdrücklich für die Ausstellung zu interessieren wussten, sowie Dr. W. Wartmann für die mühevollen Gesamtorganisation und den Herren Ch. Montag, Dr. Brown und Ch. Léger für ihre Mithilfe in Paris. Der französische Gesandte in Bern, Graf Clauzel, hob mit Recht hervor, welche Vergünstigung es bedeutet, wenn der «Louvre» eines seiner volkstümlichsten Grossformate, das «Begräbnis in Ornans», für drei Monate hergibt. Sein besonderer Dank galt ausserdem den deutschen Museen, die hervorragende Werke für diese Schau hergeliehen haben. Bundesrat Motta gab dem Dank an das Ausland sogar formell-nationalen Charakter. Dann hielt der Courbet-Biograph Charles Léger einen etwas langen, aber brillant ausgebauten Vortrag über das Leben des Künstlers, der seine letzten Jahre als Verbannter am Genfersee zugebracht hat. Man erhielt auch hier wieder (wie schon bei Corot) den Eindruck, dass den französischen Kunstschriftstellern ein novellistisch reiches Lebensbild mehr bedeutet als eine kunstkritische Analyse. — Da diese etwa 140 Gemälde von *Gustave Courbet* umfassende Ausstellung bis Februar dauert, wird sich nochmals Gelegenheit bieten, darauf zurückzukommen. Beim ersten Rundgang herrschte überraschtes Staunen vor diesem Riesenkerl, der wie ein Stück lebendige Naturkraft vor uns steht.

E. Br.

Jubiläumsspende des Kunsthauses Zürich

Die Zürcher Kunstgesellschaft benützt den Anlass der so eindrucksvollen Courbet-Ausstellung und des 25jährigen Jubiläums des Kunsthauses, um das kunstfreundliche Zürich zu einem Akt der Dankbarkeit und Fürsorge in Form von Spenden zu einem Sammlungsfonds aufzurufen, zu dem die Stadt Zürich einen Grundstock von 20 000 Fr. gelegt hat.

Es wird darauf hingewiesen, dass in den 25 Jahren seines Bestehens im Kunsthaus die Erwerbungen in den Ausstellungen den Betrag von 3 Millionen Franken übersteigen, der von denjenigen Ankäufen noch übertroffen werden dürfte, die von Ausstellungen angeregt, dann

aber direkt zwischen Künstler und Käufer abgeschlossen wurden. Das Kunsthaus wird jährlich von 50 000—100 000 Personen besucht, wovon 30 000—70 000 an eintrittsfreien Tagen. Da die Betriebsrechnung seit mehreren Jahren mit Verlusten von 10 000—15 000 Fr. abschliesst,

ist der Betriebsfonds nahezu erschöpft, dem nun die grosszügig organisierte Lotterie aufhelfen soll.

Für den Sammlungsfonds ist jede Gabe willkommen an die Adresse von: Dr. Fritz Meyer-Stünzi, Südstrasse 40, Zürich 8.

Alfred Altherr SWB, Direktor der Gewerbeschule Zürich, 60 Jahre

Der Schweizerische Werkbund richtet an den Direktor der Gewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums Zürich, Herrn Alfred Altherr, zu seinem 60. Geburtstag das folgende Schreiben:

Sehr geehrter Herr Direktor!

Während langer Jahre haben Sie sich der Entwicklung des SWB gewidmet und an seiner Tätigkeit aktiv mitgearbeitet. Durch eine grosse Reihe vortrefflicher, von Ihnen veranstalteter Ausstellungen haben unsere Ziele eine wesentliche Förderung und wertvolle Unterstützung gefunden. Unter Ihrer Leitung hat sich die gesamte Gewerbeschule zu einem Institut von europäischem Ansehen entwickelt; sie ist mit zu einer der wichtigsten Pflegestätten der im besten Sinne modernen Gestaltung geworden.

Wir möchten es daher nicht unterlassen, an Ihrem 60. Geburtstag Ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche auszusprechen und Ihnen zu Ihrer erfolgreichen Tätigkeit zu gratulieren.

Wir geben gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, dass Sie als einer der Gründer des SWB und als langjähriges, initiatives Mitglied des Zentralvorstandes und der Ortsgruppe Zürich auch weiterhin in engem Kontakt mit dem Schweizerischen Werkbund und seinen Bestrebungen bleiben und ihm Ihre willkommenen Ratschläge zukommen lassen werden.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

Für den Schweizerischen Werkbund:

Der I. Vorsitzende:

E. R. Bühler.

Der Geschäftsführer:

E. Streiff.

Die Redaktion des «Werk» schliesst sich diesem Glückwunsch gerne an; denn die verschiedenen Redaktoren haben die lebendigsten Anregungen und die interessantesten Beiträge fürs «Werk» jeweils aus den Ver-

anstaltungen der Kunstgewerbemuseen schöpfen können, und lange Zeit gingen von hier für die jungen Architekten die viel wichtigeren Impulse aus, als von allen Schulen und Hochschulen. Wir geben im folgenden ein Verzeichnis der wichtigsten Ausstellungen, die von Direktor Altherr im Kunstgewerbemuseum veranstaltet wurden:

1914 «Theaterkunst-Ausstellung I», 1915 «Der Schuh», 1917 «Musikinstrumente», 1917 «Beleuchtungskörper», 1919 «Schweizer Druckstoffe und indischer Batik», 1920 «Marionetten- und Schattenspielfiguren», 1922 «Schwedisches Kunstgewerbe», 1923 «Das Bilderbuch», 1925 «Handweberei», 1925 «Die Schrift», 1926 «Finnische Knüpfteppeiche», 1926 «Der Bucheinband», 1926 «Das neue Heim I», 1927 «Form ohne Ornament», 1927 «Die farbige Stadt», 1928 «Das neue Heim II», 1930 «Neue Hauswirtschaft», 1931 «Französische Ausstellung», 1931 «Theaterkunst-Ausstellung II», 1932 «Der neue Schulbau», 1933 «Internationale Plakatausstellung», 1933 «Zürcher Werkkunst einst und jetzt», 1934 «Englisches Kunstgewerbe um 1900», 1935 «Das Bad von heute und gestern», 1935 «Indonesische Gewebe».

Die «Wegleitungen» dieser Ausstellungen sind meist viel mehr als bloss Kataloge, nämlich kleine Abhandlungen, die auch nach der Ausstellung ihren Wert behalten. Ausserdem hat Direktor Altherr die entzückenden Marionettenspiele durchgeführt, die zu den stilistisch einheitlichsten theatralischen Veranstaltungen überhaupt gehören. Als im Jahre 1918 die erste grosse Werkbundausstellung auf dem Areal der alten Tonhalle in Zürich durchgeführt wurde, mit der der Schweizerische Werkbund zum erstenmal in grösserem Stil an die Öffentlichkeit trat, war es selbstverständlich, dass Direktor Altherr als einer der Mitbegründer des Schweizerischen Werkbundes diese wichtige Manifestation entwarf und leitete.

P. M.

Weihnachtsverkauf des SWB im Kunstgewerbemuseum Zürich

Die Ortsgruppe Zürich des SWB hielt ihren üblichen Weihnachtsmarkt ab, der in seiner lockeren, sehr übersichtlichen Aufstellung mit der heiteren, farbigen Wimpeldekoration von Pierre Gauchat recht nett aussah. Das Gebotene war vielseitig und meistens wirklich brauchbar. Es kommt ja auch viel mehr darauf an, die Dinge des täglichen Gebrauchs wirklich verfeinert herauszubringen und damit die Möglichkeit zu schaffen, sich mit

schönem Hausrat zu erschwinglichen Preisen zu umgeben. Wie jedesmal, so verdienten die Erzeugnisse einiger Handweberinnen mit Möbelstoffen, Divandecken, Tischwäsche besondere Beachtung. An dem kuranten Angebot mancher Läden gemessen, können wir erkennen, welche grosse Lücke sie auszufüllen vermögen. Wiederholt ist schon auf das Typische der jeweils gezeigten abwechslungsreichen Keramik hingewiesen worden. Es mel-